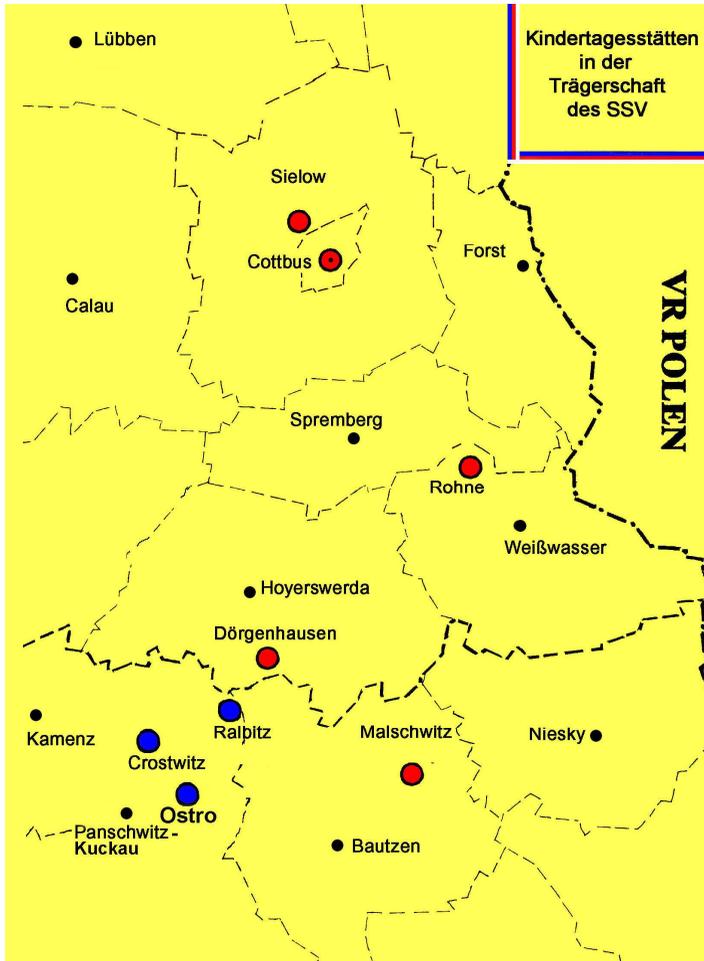




Elternbrief

2007/2



- Witaj-pěstowarnje / Witaj-Kindertagesstätten
- Serbske pěstowarnje / sorb. Kindertagesstätten

Liebe Eltern,

in diesem Elternbrief widmen wir uns besonders dem Spiel in unseren Kindergärten. Wir bemühen uns um die Befähigung Ihrer Kinder, sich altersgerecht körperlich und geistig harmonisch zu entwickeln. Großen Wert legen wir auf eine systematische Aneignung von Fähigkeiten zur Verarbeitung von Erlebnissen und Empfindungen, die besonders das Denken und Sprechen bei allen Kindern fördern. Wörter – sorbische wie deutsche – sind wie Spielzeug, das man drehen und wenden, auseinander nehmen und zusammensetzen kann. Die Freude am Spiel ist der wichtigste Motor für das Lernen und Verstehen eines jeden Kindes. Unter fachlicher Anleitung unserer Erzieherinnen lernen die Kinder unterschiedliche Dinge kennen und benennen. Die sorbische Sprache wird spielend nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen Ihrem Kind vermittelt.

Liebe Eltern, das Jahr 2007 neigt sich dem Ende zu. Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung. Im neuen Jahr wünschen wir Ihnen und Ihrer Familie Gesundheit, Gottes Segen, viele schöne gemeinsame Stunden mit Ihren Kindern. Wir freuen uns auf weitere gute Zusammenarbeit.

Ihre



Ludmila Budar

Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins e.V.

Inhalt

Spielen – Hauptbeschäftigung des Kindes	2
„Spielregeln“ für Eltern	5
Witaj-Kindertagesstätte Malschwitz	6
Studienfahrt in die Bretagne	9
Vom Arbeiten und Spielen der Kinder in früherer Zeit	10

Spiele – Hauptbeschäftigung des Kindes

Spiele zählt zu den wichtigsten Beschäftigungen des Kindes und ist in seiner Bedeutung gleichzusetzen mit dem Begriff „arbeiten“. Das spielerische, erkundende, den ganzen Körper einbeziehende Lernen ist im Vorschulalter der beste Entwicklungsmotor. Dem Spiel als Mittel um Kontakt herzustellen, soziale Regeln auszuhandeln und Rollen auszuprobieren wird ein wichtiger Stellenwert eingeräumt.

Spiele – Nahrung für die Seele

Spiele ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde körperliche und seelische Entwicklung des Kindes. Kinder trennen nicht Spiel- und Pflichtzeit so scharf wie Erwachsene. Im Grunde erleben sie alles spielerisch, auch die Alltagspflichten. Im Spiel setzen sich Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und erfahren ganz nebenbei, wie sich ihre Handlungen auswirken. Sie sind von Natur aus neugierig, experimentierfreudig und leidenschaftlich und lernen so die Welt kennen. Sie untersuchen sie, erobern sie, verändern sie, machen sie sich zu eigen.

Durch hineinschlüpfen in verschiedene Rollen gewinnt das Kind Verständnis für die Rolle der Erwachsenen. Es lernt, sich in andere Menschen hineinzusetzen, sie durch Einfühlung zu verstehen, sich anzupassen oder abzugrenzen. Spielend lernen die Kinder miteinander zu kommunizieren, Probleme zu lösen, ihre Bedürfnisse durchzusetzen, ihre Erfahrungen auszutauschen

und auf andere Rücksicht zu nehmen. Sie erfahren Grenzen und lernen Regeln auszuhandeln und diese auch einzuhalten.

Spiele – Übung fürs Gehirn

Das Gehirn des Kindes ist bei der Geburt noch unreif. Die „graue Zellen“ sind zwar vollständig angelegt, aber es fehlen noch ganz wichtige Nervenverbindungen, die sie voll funktionsfähig machen. Derartige Verknüpfungen entstehen durch verschiedene



Denkleistungen im Spiel, wie beispielsweise beim Beobachten und Reagieren. Je mehr Impulse und Anregungen das Gehirn erreichen, desto mehr verzweigen sich die Nervenverbindungen. Körperliche Aktivitäten wie robben, vor- und rückwärts laufen, klettern, kriechen, balancieren oder auf Zehenspitzen schleichen wirken sich besonders positiv auf diesen Prozess aus. Mit fünf Jahren haben Kinder etwa 80 Prozent ihrer Intelligenz entwickelt!

Spiele – Training für den Körper

Beim Herumtoben werden spielerisch Herz und Kreislauf, die Atemorgane und Muskeln trainiert und Knochen gefestigt. Das Kind lernt seinen Körper kennen und beherrschen, übt sich in

Ausdauer, Konzentration, Geschicklichkeit. Es werden Freude an Bewegung und körperlicher Anstrengung entwickelt. Dem sollte so oft wie möglich an der frischen Luft genügend Platz und Zeit eingeräumt werden. Das sorgt für guten Appetit, tiefen Schlaf und verhindert langfristig krankmachendes Übergewicht.

Spielen – ein Wert an sich



Wenn Kinder spielen, sollten wir Erwachsene nicht gleich nach Sinn und Nutzen des Spiels fragen. Spielen ist immer etwas Wertvolles. Es heißt, sich auseinander setzen, gemeinsam lachen, entspannt und fröhlich sein. Schon das tut einfach gut. Zusammen spielen schafft Nähe und Vertrauen. Auch Eltern tut es gut,

sich von der Spontanität und Lebensfreude der Kinder im gemeinsamen Spiel anstecken zu lassen.

„Wenn ein Kind einmal nicht isst, so ist das für die meisten Eltern ein Anlass zu großer Sorge. Wenn ein Kind aber nicht richtig spielt, dann wird das häufig gar nicht bemerkt. Dabei ist letzteres meist ein viel ernsteres Alarmzeichen.“

Virginia M. Axline, berühmte amerikanische Kinderpsychologin

„Spielregeln“ für Eltern

Ein Kind, das in eine Tätigkeit vertieft ist, braucht keine neue Anregung. Jedes Kind braucht Zeit und Ruhe zum Spielen.

Ein Überangebot an Spielsachen verhindert, dass sich das Kind intensiv mit einer Sache auseinandersetzt. Spielzeug sollte gründlich ausgewählt sein. Naturmaterialien oder Alltagsgegenstände können für Kinder interessanter sein als teures Spielzeug. Kinder brauchen nicht ständig Anregungen von außen oder müssen nicht bespielt werden.

Die Kreativität eines Kindes ist groß. Es braucht nicht zu viel Förderung. Das Spiel ist Lernen fürs Leben.

Kinder wollen vor allem in der Nähe von anderen spielen und nicht allein im Kinderzimmer. Diese Sicherheit und Geborgenheit schenkt Gewissheit und Freiheit, um später gut allein oder mit anderen spielen zu können.

Der frühe Kontakt zu anderen Kindern, sei es in der Nachbarschaft oder in einer Spielgruppe ist sehr wichtig.

Das Kind ist der beste Spielleiter. Uns Erwachsene kann es anregen, wenn wir Bereitschaft und Offenheit zeigen.

Jedes Kind braucht Zeit und die Möglichkeit, eigene Maßstäbe für Schönheit, Ordnung, richtig, falsch zu finden. Im Vertrauen in die Entwicklung des Kindes wird es gelingen.

Übertriebene Sorge um Sicherheit und Gesundheit verunsichert das Kind. Vertrauensvorschuss würdigt es mit Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Quelle: Kinderspiele, BzGA, Broschüre kostenlos erhältlich bei BzGA, 51101 Köln

Witaj – Kindertagesstätte Malschwitz

In 8 Kindertagesstätten bildet der SSV 122 Kinder in der Niederlausitz und 348 in der Oberlausitz nach der vollständigen Immersionsmethode aus. In diesem sowie in den folgenden Elternbriefen möchten sich ihnen die einzelnen Kindertagesstätten vorstellen (siehe auch Umschlagseite).

Das sind wir aus der Witaj-Kindertagesstätte Malschwitz:

Leiterin: Barbara Krahl

Erzieherinnen: Sigrid Hörnig

Monika Ließner

Anna Baumgärtel

Technische Mitarbeiterin: Margitta Jainz

FSJ – Mitarbeiter: Florian Bržan



Krippe: Die Kleinsten, 6 Kinder im Alter von 1-3 Jahren, werden liebevoll von Frau Hörnig betreut. Sie hat die sorbische Sprache im Intensivkurs erlernt und ist dabei, ihren Wortschatz mit viel Fleiß zu erweitern.

Jüngere Gruppe: Unsere kleinen Kindergartenkinder im Alter von 3-4 Jahren betreut Frau Ließner. Mit viel Geduld und Zuwendung begleitet und unterstützt sie die Bildungsprozesse der Kleinen.

Mittlere und Ältere Gruppe: Das sind Kinder zwischen 5-7 Jahren, die sich auf die Schule vorbereiten. Gemeinsam mit Frau Krahl erweitern und festigen sie ihre sprachliche, soziale, naturwissenschaftliche und mathematische Kompetenz. Für die 6-jährigen steht die Vorbereitung auf die Schule im Vordergrund.

Hort: Seit Mitte November hat Frau Baumgärtel unsere Hortkinder übernommen. Sie ist dabei, sich mit unseren Kindern und unserer Einrichtung vertraut zu machen.

Wo liegt Malschwitz und wo lernen Kinder sorbisch?

Malschwitz ist ein ehemals sorbisches Dorf und liegt in der Nähe von Bautzen. Handrij Zejler hat hier das Lied „Hdžež so módrja, zelenja“ geschrieben. Bei uns gibt es sehr viel Teiche und schöne Wälder. Der Kindergarten befindet sich im alten Herrenhaus. Der dazu gehörende Garten ist groß, im Sommer sehr grün und mit vielen älteren, Schatten spendenden Bäumen bestückt. Er bietet unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich auf spielerische Art mit der Natur auseinander zu setzen und lässt ihnen Raum zur Umsetzung ihrer eigenen Ideen. Die Spielgeräte im Garten fördern das kreative Spiel und die Bewegung der Kinder.

Projekte, auf die wir stolz sind

In den letzten Jahren hat die Projektarbeit in unserer Einrichtung an Bedeutung zugenommen. Dabei standen unter anderem folgende Themen im Mittelpunkt:

- **Herbst:** Was können wir alles mit den Früchten des Herbstes machen? (basteln, backen, kochen, zählen...)
- **Fische bei uns und im Meer:** Was ist ein Karpfen, was sind Delphine? (Wandzeitung, Aquarium, Ausstellung, ein Fischer besucht uns)
- **Wasser:** Was schwimmt und was geht unter?
- **Hexenbrennen:** Was ist das? Woher kommt dieser Brauch? (Ausgestaltung des Festes im Kindergarten)



- **Indianer:** Wie leben sie?

Im Laufe des Projektes haben unsere Kinder viel über das Leben der Indianer und ihre Art, Kultur und Bräuche erfahren. Die Kinder haben begeistert gebastelt, gemalt und Tänze der Indianer eingeübt. So herrschte zum Abschlussfest eine echte Indianer-Atmosphäre.

Anfang nächsten Jahres werden in unserer Arbeit die Sinne im Mittelpunkt stehen. Mit unserem Projekt „**Wir entdecken unsere Sinne**“ haben wir uns im vergangenen Jahr an der Ausschreibung der Marke Persil beteiligt und für unsere Idee 6.960,- € erhalten. Schon jetzt freuen wir uns auf die neuen Spielgeräte und Spielecken, die die Sinne unserer Kinder ansprechen und die Sinneswahrnehmung fördern. Herzlichen Dank an dieser Stelle an alle uns dabei unterstützenden Eltern, Großeltern und Verwandten unserer Kinder.

Studienfahrt in die Bretagne

Vom 01.11. bis zum 11.11.07 weilten die Leiterinnen der Kindertagesstätten in Bretonien. Sie wurden begleitet von Frau Budar, der Vorsitzenden des SSV, Frau Müller, der Koordinatorin des SSV und Herrn Rehde, Vorstandsmitglied des SSV.

Ein Kolloquium, organisiert von dem pädagogischen Verein für bretonische Sprache und Kultur KELENN, befasste sich in verschiedenen Fachvorträgen mit Erfahrungen mit der Zweisprachigkeit und der Immersionsmethode. Geladen waren Vertreter nationaler Minderheiten aus Frankreich (Bretonen, Basken, Occitanen, Deutsche aus Elsaß-Lothringen), England (Walisen, Schotten), Deutschland (Friesen, Sorben) und Kanada. Frau Budar hat unser Witaj-Sprachmodell vorgestellt. In allen Ländern ist ein steigendes Interesse für die Minderheitensprache und Kultur und ein Zuwachs an Selbstbewusstsein junger Leute zu verzeichnen.

Ein Ziel der Reise war auch das Kennen lernen der bretonischen Sprachvermittlung in den DIWAN Kindergärten und Schulen. In Bretonien liegen die Wurzeln unseres Witaj – Modellprojektes. Im Rahmen eines Vortrages zur Geschichte Bretoniens und der Sprachentwicklung lernten die Teilnehmer auch einige bretonische Worte.

In der DIWAN - Schule in Brest wird nach der Montessori-Methode unterrichtet. Der Schule angegliedert sind der Kindergarten mit Krippe, die nach dem gleichen pädagogischen Konzept arbeiten. Interessant war, dass in jeder Kindergruppe jeweils eine Erzieherin und eine Helferin tätig sind.

Vom Arbeiten und Spielen der Kinder in früherer Zeit

Den Kindern in früherer Zeit war nicht langweilig. Ihr Spielen war viel weniger geplant und gestaltet als heute. Wenn sie dazu Zeit und Gelegenheit hatten, versanken sie im Spiel. Lange Zeit galt die landläufige Meinung, dass Spielen Zeitvergeudung ist und Kinder zu nützlicher Arbeit angehalten werden sollten. Erst das 20. Jh. brachte große Veränderungen in den Ansichten und wurde



zum Jahrhundert des Kindes. Teilweise noch bis Mitte des 20. Jahrhunderts lebten viele sorbische Kinder mit drei, manchmal vier Generationen unter einem Dach. Die Kinder erlebten die Familie als eine

Haus- und Wirtschaftsgemeinschaft. Frühzeitig wurden die Kinder zur Arbeit angehalten.

Erst wenn alles erledigt war, durfte gespielt werden. Selbst unter kargen Bedingungen fanden sie Ideen und das Spielzeug wurde aus dem Vorhandenem wie Stroh, Holz, Steinchen, Scherben oder Federn entwickelt. Am liebsten aber wurde mit anderen Kindern im Freien gespielt.

Beliebte Spiele in der Familie waren „Mensch-ärgere-dich-nicht“, Schwarzer Peter, Dame, Halma, Doppelkopf. Eine besondere Freude war es, wenn gemeinsam am Tisch gespielt wurde. Auch das Spielen mit Glasmurmeln, Zwirnrollen oder mit den Knöpfen

aus Großmutter's Schachtel war immer wieder beliebt. In der kindlichen Phantasie wurden die unterschiedlichen Knöpfe zum königlichen Hofstaat oder man konnte einfach mit ihnen schöne Muster legen. Spiele wie Blinde-Kuh, Rätselraten, Pfänderspiel, Topfchlagen, Hüpfspiele, Bockspringen, Abzählen, Reifenschlagen, Bogenschießen, Ballwerfen, Kreisspiele wurden immer wieder gespielt. Häufig trafen sich ganze Kinderscharen an einem festgelegten Platz zum Spielen.

Die meisten Kinder besaßen nur wenig Spielzeug, eine Puppe, ein Pferd, Wagen oder Ball, ein Springseil oder einen Baukasten. Nur zu Weihnachten wurde den Kindern etwas mehr geschenkt. Die Geschenke waren praktisch. Man schenkte, was notwendig gebraucht wurde. Wer Spielzeug nicht kaufen konnte, zimmerte und bastelte selbst für seine Kinder. Vorhandenes und abgesehenes Spielzeug wurde in der Adventszeit neu gestrichen, repariert oder umgearbeitet, Einzelstücke wurden ergänzt. Die Kinder nahmen die verschwundenen Stücke zum Weihnachtsfest dankbar als „neues“ Spielzeug an. In den Tagen nach Weihnachten ging man sehr gern zu den Nachbarn, um sich den Weihnachtsbaum und die Geschenke anzusehen und gemeinsam zu spielen.



Um Näheres zu erfahren, lohnt ein Besuch im Kindermuseum des Sorbischen Museums in Bautzen.

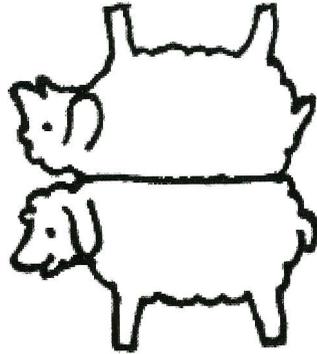
Dr. Gisela Bruk
Museumspädagogin

Kleines Wörterbuch zu Weihnachten

Bescherkind	džěćetko
Bescherung	wobradženje
Christbaum/ Weihnachtsbaum	Božodžěsćowy štom/ hodowny štom
Christkind	Bože džěćo
Frost	zmjerzk / mróz
gesegnetes Weihnachtsfest	Žohnowane hody
gesundes neues Jahr	strowe nowe lěto
Heilig Abend (24.12.)	patoržica
Heilige Familie	Swjata swójba
Hirte	pastyr
Neujährchen	nowolětka
Nussknacker	łuskač, łupak
Plätzchen	poprjančki
Räucherkerzen	kadžička
Räuchermann	kurjacy mužik / kurjačk
Schaf	wowcka
Schlitten	sanje / sanki
Schlitten fahren	sankować
Schlittschuhe	smykače
Schneemann	sněhowy muž
Schneeschuhe / Ski	sněhaki
Stollen	wosušk
Weihnachtskrippe	Boži narodk / žłobik
Weihnachtsmann	rumpodich
Weihnachtsstern	hodowna hwězda
Zapfen	hable

Suche das Schaf

Zuerst bastelt jedes Kind ein Schaf. Das ist ganz einfach. Du faltest kräftiges weißes Papier in der Mitte und malst auf eine Seite das Schaf mit zwei Beinen und so, dass der Rücken oben am Falz anstößt. Dann schneidest du den Umriss aus (beide Seiten auf einmal) und schon hat dein Klapp-Schaf vier Beine, auf denen es stehen kann. Bemale dann das Schaf und kennzeichne es als deins.



Das Spiel: Ein Kind verlässt kurz den Raum. Die anderen Kinder verstecken inzwischen dessen Schaf. Das Kind muss nun sein Schaf suchen, die anderen helfen durch „Heiß“ und „Kalt“. Dann geht das Spiel umgekehrt weiter. Ein Kind versteckt sein Schaf und alle Kinder suchen es. Es wird so lange gespielt, bis alle einmal dran waren. Wer will, kann die Schafherde noch durch einen Hirten und einige

Hütehunde ergänzen.

Beim Spielen in früheren Zeiten wurden gern **Abzählreime** verwendet. Alle Kinder, sorbische und deutsche, benutzten die gleichen Reime wie:

Jedyn, dwaj, tři
ty sy stary črij.

Tři, štyri, pjeć
a ty sy přeč!